

Andrea Camilleri



Die Münze von Akragas

ROMAN

NAGEL & KIMCHE

Dann bestellt er ihn für morgen früh in seine Praxis, damit er die Operation machen kann, und geht.

Aber ein Landmann ohne Bein ist kein Landmann mehr. Ein Baum ohne Wurzeln ist der. Ein trockner Baum gibt wenigstens noch Brennholz. Ein Landarbeiter ohne Bein aber ist nutzlos, der taugt zu gar nichts mehr. Nicht mal Dünger kann man draus machen.

Erst dachte er daran, sich in den Brunnen zu stürzen, um zu ersaufen, dann fiel ihm ein, es gab im Ort ja noch einen anderen Arzt, der war so um die dreißig und hieß Stefano Gibilaro.

Noch am selben Nachmittag lässt er sich hinbringen, den Esel hat er sich vom Nachbarn geborgt. Kurzum, es kommt so, dass der Dottore Gibilaro ihm nicht nur das Bein nicht abgeschnitten hat, er hat's ihm auch in einem Monat geheilt, ist bloß ein bisschen steif geblieben. Und am Ende wollt er noch nicht mal bezahlt werden.

Nach einem Ritt von anderthalb Stunden verlässt der Doktor den Feldweg und schlägt einen Ziegenpfad ein, an dessen Ende ein kleines Bauernhaus steht, das Heim der Cusumano.

Er muss eine Visite bei der vierzigjährigen Amalia machen, einer unverheirateten Mutter von drei Mädchen, die im Ort leben, wo sie das älteste Gewerbe der Welt ausüben. Doch sie sind liebevolle, anhängliche Töchter, darum sorgen sie abwechselnd eine Woche lang für die Mutter. Die ist zum Skelett abgemagert, die Krankheit hat sie ausgezehrt.

Agata, die jüngste Tochter, achtzehn Jahre alt, steht praktisch nackt auf dem Hof und wäscht sich mit Wasser aus einer Schüssel. Sie lächelt ihn an.

«Wie geht's deiner Mutter?»

«Schlechter als sonst. Heut Nacht hat sie immerfort vor Schmerzen geschrien.»

Er geht ins Haus. Agata folgt ihm, so wie

sie ist, in der Unterhose, mit bloßer Brust. Als Amalia sieht, dass der Doktor sich über das Bett beugt, erkennt sie ihn und packt ihn am Arm.

«Gib mir die Spritze!», fleht sie ihn mit hauchdünner Stimme an.

Der Doktor entwindet sich ihrem Griff, öffnet das Köfferchen, das er auf dem Tisch abgestellt hat, und bereitet die Morphiumspritze vor. Eine ordentliche Dosis, denn so oder so...

Agata begleitet ihn nach draußen. Als der Doktor aufs Pferd steigen will, nimmt sie seine Hand, küsst sie.

«Danke...»

Dann legt sie die Hand des Doktors auf ihre nackte Brust.

«Wenn Euer Gnaden möcht...»

Der Doktor antwortet nicht, lächelt sie an, steigt auf und reitet davon.

Von der Abzweigung Commarella bis zum Sperone haben Cosimo und 'Ntonio auf dem

Maultier zwei Stunden gebraucht. Dies Gelände heißt so, weil es unter einer Art Felsvorsprung liegt, der aus dem Berg von Cassaro herausragt wie ein Sporn. Der Berg markiert die Grenze zwischen dem Gebiet von Vigata und dem von Girgenti, was früher mal, zur Zeit der Griechen, eine große Stadt war, die hieß Akragas.

Der Boden gehört zum Grundbesitz vom Baron Loduca, und mitten hindurch geht ein Feldweg, der zu zwei Bauernhäusern führt. Drumherum ist alles Gebiet von Girgenti. Nach nicht mal fünf Minuten kommt Ernesto. Vierzig ist er und lacht immer, vielleicht muss er eine Fliege verscheuchen, die ihm auf der Nase sitzt.

Jetzt ist die Mannschaft komplett, sie können mit dem Hacken anfangen. Seit einer Woche arbeiten sie hier, haben aber so gut wie gar nichts geschafft. Dieser Boden ist seit Jahren nicht umgepflügt worden, kein Mensch weiß, wieso der Baron auf die Idee kommt, es ausgerechnet jetzt zu

tun.

So hart ist die Erde, dass ihre Schaufeln gerade mal in die Oberfläche eindringen, wo die Erde vom Regenwasser aufgeweicht ist, aber gleich darunter ist sie trocken und hart wie Stein. Eine Schinderei, bei der man sich den Rücken kaputt macht.

Nach einer Stunde gerät Cosimo an eine Scholle, die ist so groß, dass er beschließt, sie mit einem Spatenhieb in zwei Teile zu hauen. Als die Scholle aufbricht, erblickt er mittendrin so was wie ein Glitzern, das kommt von der Sonne, die schon hoch steht.

Er bückt sich, hebt das glitzernde Ding auf.

Eine Münze ist es, winzig klein, und scheint, nach dem bisschen, was man sieht, aus Gold. Aber der größte Teil ist mit Erde verkrustet, die ist fast so hart geworden wie Metall. Er tut die Münze in seinen Sack, ohne 'Ntonio und Ernesto was zu sagen, und hackt weiter.

Nach einer Viertelstunde hört er mit dem